

wie überhaupt keine Richtung gegenüber einer andern einen Vorzug genießen kann. Wie aber das Verhalten und die Empfindungen von Menschen in einem solchen Raum sein werden, darüber machen sie sich keine irgendwie ernst zu nehmenden Gedanken. So heißt es in einem Werke, das, wie es selbst sagt, „durch nüchterne rechnerische Verfolgung aller scheinbar im Wege stehenden naturgesetzlichen und Vorstellungsschwierigkeiten“ die Erkenntnis verbreiten will, daß das Raumfahrtproblem seiner Lösung nahe ist: „Zweifellos werden die Insassen des Raumschiffes nach dem plötzlichen Aufhören der Schwereempfindung das zunächst wahrscheinlich ziemlich beängstigende Gefühl ständigen Fallens haben, das vielleicht nach einiger Gewöhnung in das angenehme Gefühl des Schwebens übergeht.“ Das ist die ganze „nüchterne, rechnerische Verfolgung“ dieser für die Möglichkeit der Raumfahrt doch so entscheidenden Frage. In dem 100 Seiten starken, mit vielen Rechnungen angefüllten Buche findet sich hierüber nichts weiter als noch die gelegentliche Äußerung, daß die Menschen in dem schwerelosen Raume „wie die Engel“ schweben werden.

Um das Raumschiff zu steuern, das durch den Rückstoß der auspuffenden Gase ja nur in einer Richtung vorwärts getrieben werden kann, sollen die Insassen durch Herumklettern an den Wänden den Schwerpunkt des Schiffes verlegen und ihm dadurch eine Drehung erteilen. Es wird berechnet, daß sie, um eine Viertelumdrehung zu erreichen, die Wand dreißigmal umklettern müssen, und weil sie dabei wohl eine Art Schweregefühl an Händen und Füßen empfinden werden, wird solche Kletterübung als „willkommene Abwechslung in dem sonst so schwerelosen Dasein“ gepriesen. Auch andere Werke, die sich mit demselben Gegenstand beschäftigen, begnügen sich mit der Feststellung, daß die Menschen im schwerelosem Raum

sich als „schwebende Engel“ fühlen werden.

Es ist schwer, dabei ernst zu bleiben. Können wir uns denn überhaupt vorstellen, wie unser Organismus sich, der Schwere entzogen, verhalten würde? Wir sind nun einmal Erdgeborene, alle unsere Organe, unser ganzer Körper ist auf die Erde und ihre Schwere eingestellt und, ihr entzogen, könnte er nicht einen Augenblick weiter bestehen. In unserm Blutumlauf spielt die Schwere zwar keine große, aber immerhin eine regulierende Rolle — man denke nur an den Blutandrang zum Kopf und seine bösen Folgen, wenn wir gezwungen sind, längere Zeit den Kopf nach unten zu halten. Im schwerelosen Raum, wo die regulierende Kraft der Schwere fehlt, würde der Blutumlauf so in Unordnung geraten, daß sehr schnell das Bewußtsein schwinden und nicht wiederkehren würde. Auch unsere Bewegungsapparate, das Funktionieren aller Muskeln und Sehnen würde in gleicher Weise gestört werden und in Unordnung geraten. Wir würden in der Tat sehr schnell zu „Engeln“ werden, aber lediglich in dem Sinne, daß unsere Seele den Körper verläßt, ohne jemals wieder in ihn zurückzukehren. Es bleibt eben bei dem, was Friedrich Schiller in anderm Zusammenhang treffend und schön so ausgedrückt hat:

Zwingt doch der irdische Gefährte
Den gottgebor'nen Geist der Kerker-
mauern ein;
Er wehrt mir, daß ich Engel werde,
Ich will ihm folgen, Mensch zu sein.

Mag sich unser gottgebor'ner Geist
auf den Flügeln der Phantasie über die
Erde hinaus zum Monde und zu andern
Gestirnen erheben, der irdische Ge-
fährte, der Körper, wird uns stets an
der Erde zurückhalten und dafür sor-
gen, daß alle Pläne eines Raumschiffes
auch in fernster Zukunft lediglich phan-
tasievolle Träume bleiben.